

Abo [Dynamischer Wandel in Holligen](#)

Berner Boomquartier feiert sich selber

Kein anderes Stadtquartier verändert sich derzeit so tiefgreifend wie Holligen. Findet in der günstigen Wohngegend «Gentrifizierung nach Lehrbuch» statt?



Christoph Hämman

Publiziert: 10.06.2022, 06:00



Jeanette Beck auf der Terrasse des Restaurants Noa an der Murtenstrasse: Der gelbe Neubau ARK 147 (rechts) verdeckt neuerdings einen Teil der Autobahn, die das Weyerli entlang Richtung Könizbergwald führt.

Foto: Raphael Moser

Jeanette Beck, Bereichsleiterin Raumentwicklung und stellvertretende Stadtplanerin im Berner Stadtplanungsamt, scheint das Wort zu mögen. Vor allem aber sind es der Ausblick auf das Holligenquartier und dessen atemberaubende Entwicklung, die ihr den Begriff gleich mehrfach entlocken.

«Irre, der Pfeil der Autobahn Richtung Könizbergwald», sagt Beck auf der Terrasse des Restaurants Noa.

«Wie hier am industriell geprägten Stadtrand eine Wohnsiedlung gebaut worden ist: irre.»

Die Autobahn begrenzt das Quartier westlich, das Inselepital im Osten, nördlich ist es der Bremgartenwald und im Süden die Weissensteinstrasse. Mittendrin: die neue Genossenschaftssiedlung Huebergass. Und der Holliger, das Gemeinschaftswerk von sechs gemeinnützigen Wohnbauträgern auf dem Areal der ehemaligen Kehrrechtverbrennungsanlage.

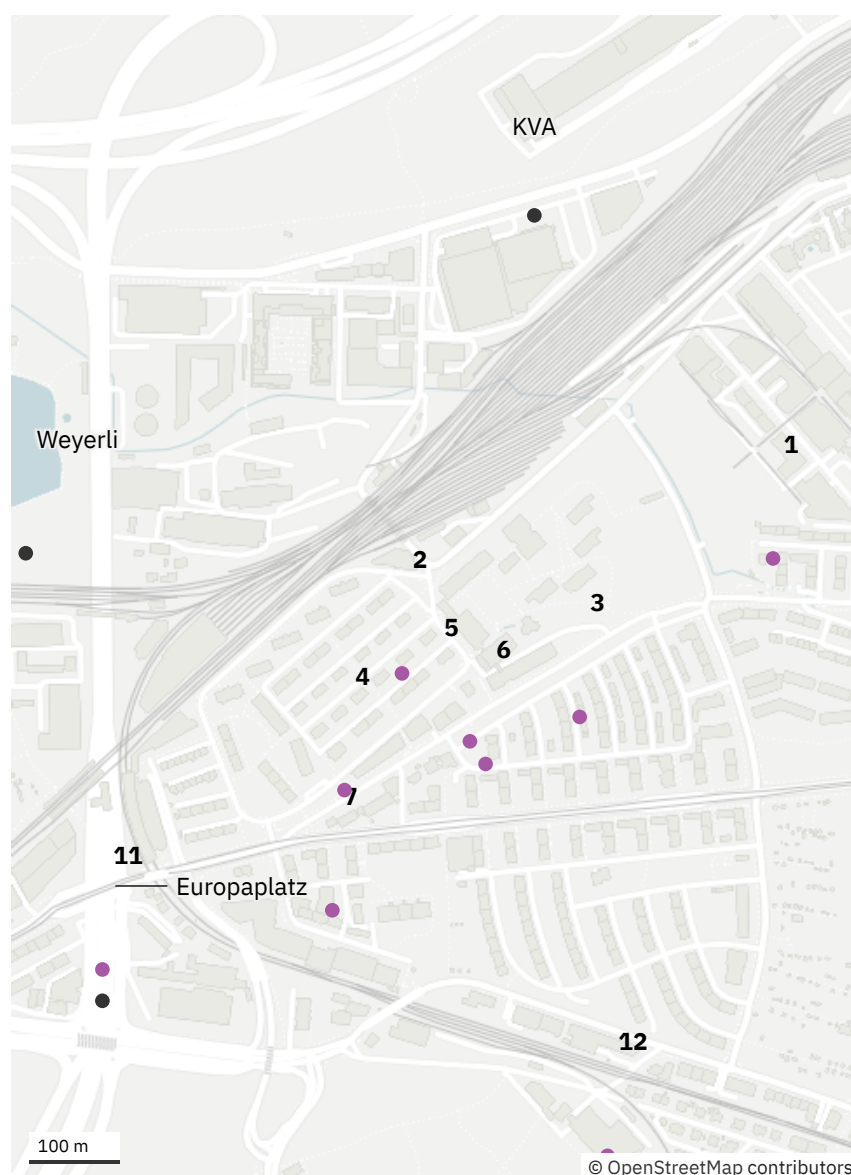


Auf der Holliger-Grossbaustelle ragen mehrere Kräne in die Höhe, während das Haus der Wohnbaugenossenschaft Warmbächli (Balkone vorn links) als erstes bereits bewohnt ist.

Foto: Raphael Moser

Das Restaurant Dock 8 im ersten bewohnten Holliger-Haus, das Café Hueber, das Kulturlokal Prozess oder die Hausbesetzung Tripity im Fischermätteli sind alles neue, sichtbare Orte des Wandels. Und es sind vier von zwölf offiziellen Bühnen, auf denen am Freitag, am Samstag und am Sonntag das Holligenfest gefeiert wird. Man könnte sagen: Zwei Wochen vor dem grossen Stadtfest legt das aufregende Quartier, in dem gut 7000 der rund 140'000 Stadtbewohnerinnen und -bewohner leben, schon mal vor.

Hier findet das Holligenfest statt



- 1 Warmbächli/Dock 8
- 2 Prozess
- 3 Schulareal Steigerhubel
- 4 Träff 23
- 5 Kirchgemeindehaus Steigerhubel
- 6 Domizil Steigerhubel

7 Strassenfest Freiburgstrasse

8 Säbelibum

9 Vorpark/Café Hueber

10 Schloss Holligen

11 Haus der Religionen

12 Triptity

Grafik: db; Quelle: holligenfest.ch

Das Haus, auf dessen Dachterrasse Jeanette Beck steht, ist ein Beispiel dafür, dass sich Holligen nicht erst seit neuestem verändert: ARK 143, wie das Projekt heisst, das neben Wohnungen und Restaurant auch noch einen Aldi und ein Fitnesscenter umfasst, steht seit 2013. Daneben ist zuletzt fast unbemerkt ARK 147 hochgezogen worden: Wohnungen, Büros und ein Aparthotel mit 199 Zimmern. Die nächsten Grossprojekte in Sichtweite: vier Neubauten auf einem Areal von EWB und BLS ↗, der höchste 110 Meter hoch; und der Campus der Fachhochschule, auf dem täglich bis zu 6000 Personen verkehren werden.

Die Veränderung des Holligenquartiers ist vor allem auch: eine Verdichtung. «Wir nehmen das Gebot der Siedlungsentwicklung nach innen ernst», sagt Beck. Das Ergebnis könne sich zwar für die einen als zu eng anfühlen, für viele andere aber bleibe eine hohe Lebensqualität gewahrt: «Stichwort Stadt der kurzen Wege: Viele Menschen schätzen es, wenn auf relativ kleinem Raum gewohnt, gearbeitet oder produziert wird und es sowohl Grünräume als auch Kitas, Schulen, Läden und Restaurants hat.»

Die laufende Entwicklung ist natürlich auch eine Aufwertung, die höhere Wohnungsmieten und Verdrängungsprozesse nach sich ziehen dürfte. «Es findet Gentrifizierung nach Lehrbuch statt», findet jedenfalls Markus Flück. Der Co-Präsident des Vereins Vorpark ↗ sitzt auf der Terrasse des Cafés Hueber am Rand des «lernenden Parks», den er in den letzten gut drei Jahren mitgestaltet hat.





Markus Flück (rechts) und Anja Ryser vom Verein Vorpark, der bald zum offiziellen Stadtteilpark umgestaltet wird. Am Festwochenende gastiert das inklusive Festival Säbelibum auf dem Areal.

Foto: Raphael Moser

Vor dem Park entlang der Schlosstrasse engagierte sich Flück bereits auf der Warmbächlibrache. «Mit der Brache hat begonnen, dass ich nicht mehr zwingend in die Stadt fahren musste, um etwas zu erleben», sagt Flück. «Denn plötzlich kamen die Leute aus anderen Stadtteilen auf die Brache.»

Als langjähriger Bewohner der Güterstrasse sieht Flück den Wandel direkt vor der Haustüre: In einem ehemaligen Gewerberaum logiert heute das Feinschmeckerlokal Le vivant, in einem anderen das Lokal Rösterei von Blaser Café; die wohl letzte Berner Videothek für Sexfilme ist vom Veloladen Disco Cycle abgelöst worden, der Kaminbauer am anderen Ende der Strasse durch eine Bierbrauerei.

Selbst in der Tripity-Besetzung am südwestlichsten Zipfel Holligens sieht Flück einen – vom Kollektiv bestimmt unbeabsichtigten – Katalysator der Aufwertung. «Deren Anlässe ziehen regelmässig viele Leute an. So wird es immer attraktiver, in dieser Gegend beispielsweise eine Wohngemeinschaft zu gründen.» Die vielen günstigen Altbauwohnungen in Holligen, die in den nächsten Jahren saniert werden müssten, könnten danach für Familien mit kleinem Budget zu teuer sein – für eine Studi-WG aber durchaus erschwinglich.

«Der Stadt gehören in Holligen zahlreiche Gebäude und Grundstücke. Sie kann deshalb relativ gut steuern, welche Art des Wohnens hier stattfindet.»

Jeanette Beck, Stadtplanungsamt

Solche Prozesse seien je nach Eigentümerschaft einer Immobilie nicht zu verhindern, räumt auch Jeanette Beck ein. Übers Ganze gesehen ist die stellvertretende Stadtplanerin aber zuversichtlich: «Der Stadt gehören in Holligen zahlreiche Gebäude und Grundstücke. Sie kann deshalb relativ gut steuern, welche Art des Wohnens hier stattfindet.» So seien die Baurechte für Huebergass und Holliger wie auch schon andere zuvor an Genossenschaften gegangen, deren Wohnungen der Spekulation entzogen sind. Und an der Güterstrasse konnte die Stadt mehrere Wohnhäuser mit günstigen Wohnungen kaufen.





Blick vom Dach des Hauses der Wohnbaugenossenschaft Warmbächli auf die Güterstrasse: An dieser konnte die Stadt Liegenschaften mit günstigen Wohnungen kaufen.

Foto: Raphael Moser

Dennoch leidet Holligen längst unter den ersten Wachstumsschmerzen: akutem Schulraummangel. «Es brennt», sagt Thomas Accola, pensionierter Radiojournalist und Präsident des Quartiervereins Holligen-Fischermätteli. Er steht auf dem Allwetterplatz der Volksschule Steigerhubel, der wohl schon bald einem provisorischen Erweiterungsbau weichen muss – dafür und für die Sanierung der ganzen Anlage hat der Stadtrat kürzlich einen Projektierungskredit von 6,1 Millionen Franken gesprochen.

Accola sieht die Entwicklung seines Wohnquartiers und die vielen Zuzügerinnen und Zuzüger aber in erster Linie als Chance – für die Alteingesessenen wie die Neuen. Und für seinen Verein, der mit Überalterung und Mitgliederschwund zu kämpfen hat. «Aber Hauptsache, dass sich möglichst viele Menschen engagieren», sagt Accola. Ob dies im Quartierverein Holligen-Fischermätteli oder anderswo geschehe, sei weniger wichtig.





Thomas Accola, Präsident des Quartiervereins Holligen-Fischermätteli, auf dem Allwetterplatz der Steigerhubel-Schule. Schon bald dürfte hier ein provisorischer Erweiterungsbau stehen.

Foto: Adrian Moser

Bemerkenswert ist es aber schon, dass der vor bald 150 Jahren als Leist gegründete Quartierverein und das Tripity-Kollektiv in der besetzten ehemaligen Schreinerei sich gemeinsam für das grosse Fest an diesem Wochenende engagieren. Dazu teilt das Kollektiv auf Anfrage mit, die Idee seiner Besetzung fusse «auf dem Wert einer Gemeinschaft, die zusammen harmoniert». Man freue sich deshalb, «zu sehen, dass wir nun auch von den Organisatorinnen und Organisatoren des Loryplatz-Flohmi oder des Quartierfests gefragt werden, ob wir mit ihnen zusammenarbeiten möchten».

Bleibt die Sorge um die alteingesessenen Bewohner des Quartiers, in dem bis heute der Ausländeranteil relativ hoch und das durchschnittliche Einkommen verhältnismässig tief ist. Diesbezüglich sind sich Jeanette Beck vom Stadtplanungsamt und der engagierte Quartierbewohner Markus Flück in vielem einig – und sie betonen wie Quartiervereinspräsident Thomas Accola die Chancen, welche der Wandel bietet. «Das bestehende Gewerbe ist enorm wichtig», sagt Flück. «Das Gewerbe öffnet sich im besten Fall für die neuen Leute im Quartier. Und diese erkunden hoffen

«Die neuen Leute im Quartier. Und diese erkunden hollent-
lich ihre Nachbarschaft und lassen sich auf das bestehende
Gewerbe ein.»

Begegnungsorte gibt es in Holligen jedenfalls viele, nicht
nur an Festwochenenden. Sollte etwa der neue Stadtteil-
park dereinst ein durchmischter Ort für alle Holligerinnen
und Holliger sein, kann man sich Jeanette Becks Reaktion
darauf vorstellen.

«Irre», würde sie wohl sagen. Und strahlen.

Details zum Fest-Programm: holligenfest.ch.

Christoph Hämmann ist Redaktor im Ressort Bern. Er arbeitet seit
2010 bei Tamedia und befasst sich schwergewichtig mit Politik,
insbesondere jener in der Stadt Bern. [Mehr Infos](#)

[@hae_mann](#)

Publiziert: 10.06.2022, 06:00

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

2 Kommentare